



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

148 (29.3.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-82496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-82496)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Hornig,
für Druck, Kunst u. Anzeigen:
Dr. Friedrich Walter,
für den Verkauf von Zeitungen:
Gustav Müller,
für den Anzeigenteil:
Karl Wffel,
Anstaltsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (früher Mannheimer
Zeitungsdirektion) in
Mannheim (früher
Königliches Hofbuchdruckerei)
Königliches Hofbuchdruckerei
Königliches Hofbuchdruckerei
Königliches Hofbuchdruckerei

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Post- und Anzeigenunter-
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Bz. monatlich.
Erlange: 20 Bz. monatlich.
Nach die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anzeigensätze:
Die Einzelzeile 20 Bz.
Die Kleinanzeigen 60 Bz.
Einzelnummern 3 Bz.
Doppelnummern 5 Bz.

Nr. 143. (Mittagsblatt.)

Donnerstag, 29. März 1900.

(Telephon-Nr. 218.)

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung vom 28. März. (Schluß.)

Beim Reichstagspräsidenten lag Abg. Dr. Boedel (Resp.) über hohe Anwaltsgebühren, hohe Gerichtskosten und Anwaltszwang. Staatssekretär Dr. Rieberding: Die Vorlage betreffend Anwaltsgebühren sei vom Hause abgelehnt worden. Den Anwaltszwang könne die Regierung nicht fallen lassen.

Der Etat wird angenommen, ebenso der Etat des Reichsschatzmeisters, Ueberweisung an die Bundesstaaten.

Beim Etat der Reichseisenbahnen bringt Abg. Graf Kanitz (conf.) die Kohlenausfuhrtarife auf den reichs-europäischen Bahnen zur Sprache. Die gegenwärtige Kohlen- und Erzfuhrtarife seien zu hoch. Die Ausnahmestellen hätten übrigens der deutschen Eisenindustrie auf dem Weltmarkt wesentlich geschadet.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz: Kurz nach Ostern sollte eine Konferenz im Reichseisenbahnamt mit der Frage der Ausnahmestellen beschäftigt werden. Die Ausnahmestellen hätten übrigens der deutschen Eisenindustrie auf dem Weltmarkt wesentlich geschadet. Der Etat wird bewilligt.

Die Etats der Reichsschulden, des Rechnungshofes, des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds werden bewilligt.

Beim Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bringt Abg. Siedler (lib. conf.) über die Zurücksetzung der Handwerker bei Subventionen. Staatssekretär v. Bobbielakt: Er könne bei der dritten Lesung des Etats nicht auf Einzelfragen eingehen.

Abg. Siedler (lib. conf.) bringt die Auflösung des Postassistentenverbandes. Staatssekretär v. Bobbielakt: Er habe nie daran gedacht, gegen Vereine innerhalb eines Oberpostdirektionsbezirks einzuschreiten. Allgemeine Verbände könne er im Interesse der Disziplin nicht dulden. Nachdem noch die Abg. Siedler, Singer (Soz.) und Müller-Sagan (fr. Volksp.) für die Postassistenten gesprochen, wird der Etat bewilligt.

Die Etats der Reichspostschwebereien, der Reichsdruckerei und der Verwaltung der Eisenbahnen werden bewilligt. Einige zum Etat der Post- und Telegraphenverwaltung beantragte Resolutionen werden von der Tagesordnung abgelehnt.

Abg. Rieder (fr. Volksp.) bezweifelt, daß gemischte Transilager notwendig seien. Abg. Graf Kintowström (conf.): Er möchte bezweifeln, ob die reinen Transilager genügen.

Staatssekretär Dr. Fehr v. Thielmann: Die Frage eines Ira et studio zu behandeln. Die Ansichten der Konferenz hätten sich seit vier Jahren bedeutend verschoben. Die Regierung könne diese Verschiebungen nicht immer mitmachen.

Abg. Rieder (fr. Volksp.) erwidert Graf Kintowström. Auf einen Jurist Dr. Verels meint er, dieser habe gar kein Land und sei doch der größte Schreier.

Präsident Graf Ballerem rügt schlechten Ausdruck. Abg. Graf Kanitz (conf.): Die Verhältnisse hätten sich seit vier Jahren bedeutend geändert.

Der Etat wird angenommen, ebenso der Etat der Reichsstempelabgaben und des Postwesens, der Matritularbeiträge, der außerordentlichen Deduktionsmittel. Das Etatsgesetz wird angenommen, auch in Gesamtsitzung.

Eine Reihe von Petitionen, über die in zweiter Lesung verhandelt wurde, werden angenommen, darunter auch die Erhöhung der Lotteriesteuer auf 20 Prozent und die Aufhebung der ermäßigten Kohlenausfuhrtarife.

Die zum Etat gehörenden Petitionen werden erledigt; damit ist die Etatsberatung erledigt.

Der Gesetzentwurf betreffend Vermeidung der Ueberschüsse der Reichseinnahmen aus 1900 wird ohne Debatte erledigt.

Präsident Graf Ballerem wünscht den Abgeordneten während der Pause gute Erholung. Nächste Sitzung Dienstag, 24. April, 2 Uhr: Abkommen mit Oesterreich betreffend Urheberrecht, Gesetz betreffend gemeinschaftliche Krankheiten. Schluß 5 1/2 Uhr.

Die italienische Krise.

Die Verständigungsversuche zwischen den streitenden italienischen Kammerparteien sind vorläufig leider mißlungen. Der Kampf hat seinen Fortgang genommen, was jeder Freund Italiens aus tiefstem Herzen bedauern muß. Handelt es sich in diesem Falle doch nicht um bloße Verträge, ein mißliebige Kabinett zu stürzen, wie sie in Frankreich in den kürzesten Zwischenräumen vorkommen, ohne daß regelmäßige Funktionen der Staatsmaschine zu stören. Wenn der Streit in dieser Weise fortbauert, steht die Existenz des italienischen Verfassungsstaates in seiner gegenwärtigen Gestalt in Frage. Man sieht daraus, wie bedenklich es ist, wenn eine Regierung die staatsrechtlichen Grenzen auch nur um eine Linie überschreitet. Das „Decreto legge“ war in dem Augenblick seiner Publikation vielleicht der einzige Nothbehelf, und man muß zugeben, daß es sehr milde ausgeführt ist, immerhin aber trug es das Odium, die Verfassung in verschiedenen nicht unwichtigen Punkten zeitweise aufzuheben. Hier zeigte die Obstruktion der Linken ein, und ihr Hauptargument war, sie sei berechtigt, Gewalt mit Gewalt zu erwidern.

Wie man sieht, handelt es sich in diesem Streite um mehr als eine bloße Ministerkrise. Hätte das Ministerium die Mehrheit der Kammer gegen sich, so wäre es längst gefallen, aber die Majorität hat aus Mangel über die Störungen der Obstruktionisten die Krise gerade herbeigeführt. Je länger der Kampf dauert, desto schwieriger ist eine Versöhnung. Beide Gegner haben nicht nur um die Obstruktion an sich, sondern um den moralischen Sieg zu kämpfen; die Linke fürchtet außerdem, durch Aufgeben der Obstruktion das „Decreto legge“ zu sanktionieren. Andererseits liegt für die Mehrheit der begreifliche Reiz vor, von ihrer Macht Gebrauch zu machen, und sie fürchtet, in Zukunft mit den Obstruktionisten erst recht nicht auskommen zu können, wenn sie jetzt nachgibt. Das ist also nicht der gewöhnliche Kampf um die Ministerstühle, wie er in parlamentarisch regierten Ländern üblich ist. Wir hoffen, daß noch in letzter Stunde ein Weg zur Verständigung gefunden wird, der eine Katastrophe abwendet; sollte es nicht geschehen, und die Dinge sich in dieser Weise weiter entwickeln, so wird man bald einem Punkte zutreiben, wo keine andere Alternative mehr bleibt, als der Staatsstreich oder die Revolution. Erfahrene Politiker haben gesagt, daß niemals eine umfänglichere Bewegung Chancen habe, wenn nicht die wirtschaftliche Lage eine trübe wäre, aber gerade dies ist jetzt in dem schönen Apenninlande der Fall; man kann in italienischen Blättern nicht selten Artikel lesen, welche die charakteristische Ueberschrift tragen: „Italien hungert!“ (Italia ha fame.) So erklärt sich die mephistophelische Schadenfreude aller Gegner des italienischen Einheitsstaates.

Deutsches Reich.

[] Karlsruhe, 28. März. (Von badischen Landtage.) Bezüglich des Antrags Klein u. Gen. betr. Aufhebung der Kautionsleistungen der Beamten

erklärte der Finanzminister in der Budgetkommission, daß die Regierung im laufenden Jahre mit der Aufhebung und Rückzahlung der Kautionen beginnen wird. Die Gründe, welche im Reich, Preußen und andern Staaten, wesentlich bestimmend waren, der Aufhebung des Kautionswesens näher zu treten, nämlich die großen, durch die Verwaltung der Kautionen verursachten Kosten liegen in Baden nicht vor, weil bei uns das System der Baarkautionen üblich ist, deren Verwaltung minimale Kosten verursachen; wohl aber kommt bei uns in Betracht, daß die tatsächlichen Verluste in Folge Untreue und Fahrlässigkeit im Durchschnitt längerer Jahre so unerheblich sind, daß sich ihre wegen die Aufrechterhaltung einer für die Beamten lästigen Pflicht schwerlich dauernd mit genügenden Gründen rechtfertigen läßt. Die Zahl der Kautionsfälle betrug sich gegenwärtig auf 7231 und der Betrag der eingezahlten Kautionen auf 3 988 000 M.; dagegen beträgt die Zahl der in den letzten 10 Jahren vorgekommenen Unterschlagungen 66, also im Jahr nur 6,6 Fälle. Nur in 33 Fällen mußte zur Deckung der Defekte auf die Kaution gegriffen werden. Der Gesamtbetrag der Defekte war in diesen 10 Jahren 30 510 M., also jährlich 3051 M., wobei von den Defekten ihre Deckung fanden: 62,2 % im Vermögen des schuldigen Beamten oder seiner Verwandten, 20,9 % der Defekte in der Kaution selber, während 16,9 % (jährlich nur 516 M.) ungedeckt blieben. Der Staat läuft also keine große Gefahr, wenn er gegen den Schaden aus pflichtwidriger Dienstführung der Beamten in ähnlicher Weise zu dem System der Selbstversicherung übergeht. Nach diesen Erklärungen des Ministers hält die Budgetkommission den Antrag Klein u. Gen. für erledigt.

[] Karlsruhe, 28. März. Die Centrumsfraktion des Bad. Landtags hat wieder einmal eine Vertrauens- und Kundgebung für ihren Führer, Geisl. Rath Wader, vom Stapel gelassen, weil dieser in der Sitzung vom 17. März den Centrumsführer der wissenschaftlichen Vertretung und Verdächtigung bezichtigte. Die enttäuschten Herren mühten sogar dem Präsidenten Günner zu, daß er die bezügliche Erklärung in öffentlicher Sitzung bekannt gebe. Günner erwiderte jedoch in dem Vorgehen der Centrumsfraktion einen Tadel seiner Geschäftsführung und erklärte, sein Amt niederlegen zu wollen, wenn man auf der Durchführung beharre. Daraufhin begnügte sich die Fraktion mit einer papierernen Vertrauens- und Kundgebung für Wader.

[] Karlsruhe, 28. März. (Reichspolitik im Bad. Landtage.) Der „Bad. Landesbote“, der es ganz in der Ordnung findet, wenn die Herren Muser und Heimbürger im badischen Landtag stundenlang über Flotten- und Justizhausvorlage reden, macht sich lustig über den natlib. Abg. Müller-Weinheim, weil er in der Landtagsdebatte für höhere Getreidezölle eintrat. Das demokratische Blatt spottet über die „kleinen Geister, die im badischen Landtag über Weltpolitik reden“ und spricht von einer „politischen Weisheit, die mit der Ueberlegenheit eines politischen Neulings“ vorgebracht wurde. Daß gerade die demokratischen Führer mit Vorliebe Fragen der Reichspolitik behandeln, haben wir bereits angedeutet; über die „Weisheit“, die mitunter dabei zu Tage tritt, wollen wir uns nicht weiter auslassen. Das aber muß konstatiert werden, daß wenn je einmal gerade jetzt die Erörterung über die Gestaltung der Handelsverträge am Plage ist. Dies hat auch der Abg. Hug

Fürstin Natalie.

Novelle von L. N. Catalin. Aus dem Russischen von Eduard Banfa.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wir sahen einen Augenblick stumm einander gegenüber. Blöthlich, als habe ein Gegenstand in meinem Zimmer oder irgend eine Bewegung meinerseits ihn daran erinnert, fragte mich Falkenburg:

„Werden Sie auf dem nächsten Ball im Winterpalais sein, Fürstin?“

„Natürlich!“

„Darf ich vielleicht um die Mazurka bitten?“

„Mit dem größten Vergnügen.“

„Und nicht wahr, Fürstin, Alles, was ich Ihnen gesagt habe, bleibe unter uns?“

„Selbstverständlich!“

In diesem Augenblick trat Astiklaff ein. — Das wunderte mich. Er kommt sonst niemals, wenn Besuch in meinem Boudoir ist, zu mir. Falkenburg blieb noch etwa fünf Minuten. Er hatte sich kaum entfernt, als mein Mann sagte:

„Ein hübscher Kerl! Es scheint, er liebt es, jungen Frauen den Hof zu machen!“

„Aber was willst Du denn, Astiklaff! Er ist ein alter Bekannter von mir.“

„Das ändert doch an der Thatsache nichts, daß er Dich im Laufe weniger Tage zweimal besucht hat. — Doch ist es schon sieben Uhr, laß uns zu Tische gehen!“

III.
An dem Tage, welcher den uns aus Nataliens Tagebuche bekannten Vorgängen folgte, erwachte der Fürst Brjanski bei bester Laune. Seiner Gewohnheit gemäß begab er sich, sobald er sich angekleidet hatte, in sein Arbeitszimmer. Dort fand er unter den Briefen, welche mit der Frühpost eingetroffen waren, ein Billet, als dessen Urheberin er an der festen und deutlichen Handschrift sofort die Madame Turbin erkannte. Beim Lesen des Briefes, in dem die Schreiberin ihm zunächst Vorwürfe machte, daß er die alte Freundin vergessen habe, schließlich aber eine Einladung, sie öfter zu besuchen, folgen ließ, verfinsterte sich sein Gesicht immer mehr. Als er dann geendigt hatte, knüllte er das duftig-rosa Papier zusammen und schleuderte es in die prasselnden Flammen des Kamins.

Er fühlte, wie gegen dieses Weib, das er niemals geliebt, unter dessen Zauberranne er aber einst gestanden hatte, jetzt, wo seinem Familienleben durch jene längst überwundene und vergessene Leidenschaft Gefahr drohte, Haß und Erbitterung in seinem Herzen aufsteigten. — War es denn überhaupt möglich zwischen dieser verblühenden Kokette und Natalien einen Vergleich zu ziehen? — Konnte ein Wesen, welches von einer geradezu nervösen Unduldsamkeit gegen jede Regelmäßigkeit des Familienlebens beherrscht wurde, einem Manne Achtung einflößen? — War es jetzt noch möglich, daß Margot bei ihrem gänzlichen Mangel an Verständnis und Gefühl für Pflicht und Lebensaufgabe des Weibes seine Jungheirat wiedergewinnen konnte, wenn er ihre Gesinnung der schlichten und vornehmen Dentungsart Nataliens gegenüberstellte?

Solchen Empfindungen sich ganz und gar hingebend, hatte er nicht bemerkt, wie Natalie in sein Arbeitszimmer eingetreten war. Als er sie dann im hellen, duftigen Morgenrauche neben sich stehen sah, wäre er ihr beinahe in der ersten Aufwallung der

ihn beherrschenden Gefühle um den Hals gefallen. Als ob eine Fee plötzlich den übernatürlichen Kräften gebietend, die Finsterniß, in welcher er lange Jahre hindurch gewandelt war, in lichten Glanz verwandelt hätte, so erschien ihm jetzt sein Weib von einem Strahlenmeer von Schönheit und Anmuth überglänzt vor ihm zu stehen. Aber ein unerklärliche Scheu verbot ihm, der glänzenden Erscheinung, die alle seine Sinne gefesselt hielt, sich zu nähern. Er starrte eine Zeit lang traumverloren seine Gattin an, dann erhob er sich mechanisch von seinem Sessel, ergriff liebenswürdig die seine, durchsichtige Hand und drückte sie an seine Lippen. — Wiederum war es ihm, als jöge eine unsichtbare Kraft ihn zu Natalien hin, als müsse er die Göttergleiche in seine Arme schließen und durch einen langen, verzehrenden Kuß ganz zu seinem Eigenthum machen, aber wiederum hielt ihn jenes Gefühl der Scheu zurück, die Erhabene zu berühren.

Einige Tage nach dem soeben Erzählten fand der Ball im Winterpalais statt, für welchen Natalie, wie uns bekannt ist, eine Aufforderung zur Mazurka von Seiten Falkenburgs angenommen hatte.

Um halb neun Uhr klopfte Brjanski, welcher die Galauniform eines kaiserlichen General-Adjutanten angelegt hatte, an die Thür, die in das Ankleidezimmer der Fürstin führte.

„Liebe Natalie, hast Du Deine Toilette bald beendet? Es ist Zeit, abzufahren, wenn wir uns nicht verspäten wollen,“ wurde seine Stimme an der Thürle hörbar.

„Tritt nur näher, ich bin gerade fertig geworden,“ lautete die Antwort.

In dem durch ein Meer von Wachskerzen hell erleuchteten Gemach stand die Fürstin vor einem Armeutisch und streifte sich die eleganten Handschuhe über die schneigen Hände. Eine Kammergoose kniete neben ihr und legte die letzte ordnende Hand an die kostbare Toilette. Brjanski liebte es, seine Gattin stets tabellam

Bekannt, indem er darauf hinwies, daß die Regierung jetzt schon über die Wünsche der Landwirtschaft informiert werden muß, da der Reichstag, wenn ihm die Handelsverträge zur Beschlußfassung unterliegen, im Einzelnen nicht mehr viel zu ändern vermöge. Wenn also der Abg. Müller die Wünsche seiner Wähler zur Kenntnis der Regierung brachte, so hat er lediglich seine Pflicht erfüllt. Ueber die Frage, ob die Getreidezölle erhöht werden sollen, läßt sich ja streiten; das aber wird auch Herr Seimbürger, der sich bereits zum Worte gemeldet, nicht zu bestreiten wagen, daß die Landwirtschaft fast ausnahmslos eine Erhöhung der Getreidezölle anstrebt.

BN. Karlsruher, 28. März. (Besteuerung der Waarenhäuser.) Die Petitionskommission der ersten Kammer beantragt, die Petition des Verbandes badischer Gewerbevereine wegen Besteuerung der Waarenhäuser der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Kommission setzt voraus, daß die Anstellung von Erhebungen seitens der Regierung die Zustimmung des Vereins finden wird.

Frankreich.

* **Paris, 28. März.** (Venedetti gestorben.) Der ehemalige französische Botschafter in Berlin, Graf Venedetti, ist heute gestorben. (Vincent Graf Venedetti war der verhängnisvolle Mann, welcher vor Ausbruch des Krieges 1870-71 die diplomatischen Verhandlungen in Berlin und Ems mit Bismarck zu führen hatte. Man weiß, daß Venedetti die für Preußen unannehmbaren Forderungen des Kaisers Napoleon III. zum Theil unmittelbar an den König von Preußen richtete, sobald dieser am 13. Juli die Verhandlungen abbrach. Das Volk hat sich diesen Vorkommnissen bemächtigt und den Venedetti verurteilt. In dem Liebes-König Wilhelm sah ganz Preußen seinen Retter, der die französische Botschafter in Berlin war er von 1864 bis 1870. Noch dem Sturz des Napoleonischen Kaiserreiches hat er sich nicht mehr am Staatsdienst betheiligt. Im Jahre 1871 schrieb er seine Erinnerungen: „Ma Mission en Prusse“. Der Graf war seit 14 Tagen in der Wohnung der Prinzessin Mathilde Bonaparte zu Paris, nur de Berti 20, an einer Entzündung erkrankt. Die Red.)

Der Pöllen-Prozess.

* **Eberfeld, 28. März.**

Frühe begannen die Plödeners, erster Staatsanwalt Jönken führte aus: Wenn ich das große Interesse sehe, das der gegenwärtige Prozess in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen hat und noch immer hervorruft, so muß ich mich fragen, worin dies wohl seine Ursache hat. Die Verurteilung der Angeklagten und die Umstände, welche in den einzelnen Fällen vorliegen, können das große Interesse nicht rechtfertigen; sie sind im Großen und Ganzen alltäglicher Natur, die Angeklagten sowohl als die Sache. Man fühlt, daß es etwas Anderes gewesen ist; es war, um es kurz zu sagen, die Inhaberschaft einer öffentlichen Einrichtung, der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, die eine Grundlage des Staatsfundamentes ist. Jeder fühlt, daß, wenn die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht zweifelhaft wird, das öffentliche Interesse berührt wird. Sie laßt die zu tragenden Kosten auf alle Schultern gleichmäßig ab, das Volk soll keine Rolle spielen. Jeder soll an der Wehr und dem Wohl des Staates mitarbeiten, und es fällt daher auch Jeder, daß wenn es darauf ankommt, Mißstände bei der allgemeinen Wehrpflicht aufzuheben, dies nicht allein im Interesse der Gesamtheit liegt, sondern auch im Interesse des Einzelnen. Darin finde ich den Grund des allgemeinen Interesses an dem gegenwärtigen Prozesse. Wenn man aber ergreift hat, daß der Prozess große Entstellungen bringen, arge Mißstände aufdecken würde, so glaube ich, hat sich diese Erwartung als eitel herausgestellt. Es hat sich ergeben, daß die Militärverwaltung vorzüglich, sorgfältig und human gearbeitet hat, wie sie von keiner anderen Verwaltung übertroffen werden kann. Die Defensivität hätte allerdings das allergrößte Interesse daran, aufklärt zu werden, ob die Möglichkeit vorhanden gewesen ist, sich durch Hinterzettelung oder sonstige der allgemeinen Wehrpflicht zu entziehen. Bei den Angeklagten ist dies der Fall gewesen, aber es hat sich ergeben, daß dies lediglich das Werk eines Mannes gewesen ist, der es möglich gemacht hat, eine Anzahl junger Leute freizumachen. Es hat sich aber auch ergeben, daß die Militärverwaltung in jeder Beziehung ihre Pflicht gethan hat. Man muß sich wirklich wundern, daß sie noch nach Jahren in der Lage gewesen ist, den Thatsachen vorzugehen, wie er vorliegt, man kann sich auch nur wundern, mit welcher Humanität die Militärverwaltung junge Leute, die nicht ganz genau den Voraussetzungen entsprachen, von der Wehrpflicht entlassen hat. Der Prozess hat wenigstens das Gute gehabt, daß durch ihn festgestellt worden ist, daß Mißstände im öffentlichen Leben nicht vorhanden sind, sondern daß er nur zurückzuführen ist auf die Gewissenlosigkeit eines Mannes wie Strudberg, der es unter schäner Ausnutzung besonderer, ihm allein bekannter Mittel und Wege verstanden hat, die Militärbehörde zu täuschen. Der erste Staatsanwalt erwidert sodann die Frage, ob Strudberg glaubwürdig sei oder nicht. Im Weiteren führt der erste Staatsanwalt noch aus, daß Strudberg sein unaufrichtiges Geschäft nicht ohne einen Keil und Schieber habe betreiben können, daß diese mit anderem Raub gemessen werden müßten wie die übrigen Angeklagten und daß die Ver-

handlung keinen Inhalt dafür ergeben, daß Strudberg mit Militärpersonen in Verbindung gestanden habe. Er ging dann auf Einzelfälle über.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 29. März 1900.**

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 27. März 1900.

(Mitglieder vom Bürgerausschuß.)

Für die Errichtung einer zweiten Redarbrücke soll nunmehr die wasserpolizeiliche Vorentscheidung Großh. Ministeriums eingeholt und sodann der Wettbewerb zur Einreichung von Projekten ausgeschrieben werden.

Bezüglich der Verwendung von Anlehensmitteln für die Herstellung von Kanälen in den projektierten Straßen in der Umgebung der neuen Kasernen hatte es Gr. Bezirksamt mit Verfügung vom 24. Febr. l. J. abgelehnt, die nötige Vorlage an Großh. Ministerium des Innern zu erhalten, ehe nicht das wasserpolizeiliche Genehmigungsverfahren bezüglich der Entwässerung des Gebietes von Waldhof-Käufelthal erledigt sein werde.

Begegnung legte der Stadtrath unterm 8. l. Mts. ausführlich begutachtete Beschlüsse ein. Mit Schreiben vom 14. d. Mts., eingekommen am 18. d. Mts., hat nunmehr Gr. Bezirksamt mitgeteilt, daß der stadtrathliche Antrag vom 22. Januar d. J. auf Erteilung der Staatsgenehmigung zur Deduktion des Kollektionsauswandes mit 540.000 M aus Anlehensmitteln am 14. l. Mts. dem Großh. Ministerium des Innern mit Antrag auf Genehmigung vorgelegt worden sei, nachdem die Verhandlungen wegen des wasserpolizeilichen Genehmigungsverfahrens bezüglich der Schmutzwasserabfuhr aus dem Erweiterungsbereich jenseits des Redars in den Rhein so weit zum Abschluß gebracht worden seien, daß hierwegen demnachst bezirksrathliche Entscheidung erfolgen könne und nachdem weiter auch die hierauf Bezug habenden Akten Gr. Ministerium haben vorgelegt werden können.

Der Vorsitzende gibt dem Stadtrathkollegium hierüber Kenntnis unter Bezugnahme auf sein am zweiten Tage der Voranschlagsberatung (21. März) im Bürgerausschuß über den Stand der Kanalisationsarbeiten gegebene Darlegung; er fügt außerdem bei, daß fraglichen Schreiben des Gr. Bezirksamts ihm in Folge eines unklaren Inhalts erst am 23. März zur Kenntnis gekommen sei und daß sich hieraus dessen Nichterwähnung in der fraglichen Sitzung des Bürgerausschußes erkläre.

Der Stadtrath erklärt sich nach Anhörung der Felebhoffskommission mit dem vom Gr. Bezirksamt vorgeschlagenen und vom Verein für Erbauung eines Armatatoriums geprüften Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über Benutzung der hiesigen Feuerbestattungsanstalt mit wenigen unwesentlichen Änderungen einverstanden.

Der Stadtrath genehmigt, daß der Entwurf einer neuen Bauordnung für die Stadt Mannheim bezüglich einzelner Paragraphen derselben, sowie die Entwürfe von Baumplänen für die Stadterweiterung durch Herrn Professor Baummeister in Karlsruhe begutachtet werden sollen.

Am 29. März fand die Versteigerung der Arkaden-Baupläne Friedrichsplatz Nr. 15, 17 und 19 statt; den Zuschlag erhielt Herr Ludwig Witten an n. Adressiert hier, um 104 M 25 Pf pro Quadratmeter. Hierzu wird vorbehaltlich der Vorlage der Baupläne die Genehmigung erteilt.

Der Verkauf eines Platzes im Industriehofen wird genehmigt.

Sein Bürgerausschuß soll die Ertheilung der Genehmigung zur Aufnahme eines neuen 4%igen Anlehens in Höhe von 10.000.000 M beantragen werden.

Dem Rheinischen Automobil-Club wird auf Ansuchen zu der am 12. Mai d. J. abzunehmenden Fernfahrt Mannheim-Heidelberg-Mannheim ein Preis bewilligt.

Bezüglich dem Verein der Hundefreunde Mannheim zu der vom 20. bis 22. April in den Räumen der Reitbahnen und Markälle des Gr. Schlosses stattfindenden 1. Internationalen Hunde-Konkurrenz.

Einem Vorschlag des Gr. Bezirksamts, die Zahl der Stellen der Ortsbaukontrollen von fünf auf acht zu vermindern und der Baukontrolle seinen weiteren Bureaubeamten Städtischerseits zuzuwenden, tritt der Stadtrath entgegen. Er bittet in seiner Entwerdung an Gr. Bezirksamt durch Reform des Geschäftsganges und Zuweisung eines Aktuars die Kontrollbeamten derart zu entlasten, daß sie auch noch in dem früher vereinbarten Umfang an der sanitär-polizeilichen Unterzucht der Wohnungen, Schaffstellen und Werkstätten, deren Wiederaufnahme nachdrücklich beantragt wird, mitwirken vermögen.

Die vom Tiefbauamt angelegte Neuorganisation der Vermessungsabtheilung, monach diese unter der Leitung eines Vorstandes in a. eine Abtheilung für Fortführung des Katasterwerks und Behandlung des Straßenkostenwesens, b. eine Abtheilung für das Straßenlatenwerk, c. eine Abtheilung für laufende Messung und das Ausstellen von Nechurkunden, d. eine Baugometer-Abtheilung, e. eine Abtheilung für Präzisionsnivelemente und Triangulation zerfallen soll, wird genehmigt und die Neueinstellung je eines Geometers und Zeichners, sowie die Wiederbesetzung einer vakanten Geometerstelle gutgeheißen.

Es werden übertrugen:

I. Die Anreicherarbeiten auf dem Viehhof: a. Los I dem Ländnermeister Philipp Link hier um 700 M.

aus der Masse der in der Längsrichtung des Saales aufgestellten, in drei Abtheilungen gegliederten Sesselreihen in der Mitte gleichsam ein großes Viereck ausgeschnitten oder frei gelassen. In diesem freien Raume, den hinten die von den Diplomaten und Bundesrathsbevollmächtigten eingenommenen ersten Sesselreihen begrenzen und abgegrenzen, weiter nach vorn hin sah man einen großen, langen Tisch aufgestellt, auf dem ein merkwürdiges „Stilleben“ großer Stills aufgebaut war. Der Gedanke, ein solches dort zu arrangieren, war vom Kaiser ausgegangen. Auf den Vorschlag A. v. Berners war Prof. Schäfer mit der Ausführung beauftragt worden. Er hatte die Aufgabe mit eblem Geschick und Stillsgefühl gelöst. Das Ganze sollte so etwas wie den Schreibtisch eines vornehmen reichen Gelehrten (also eines Ausnahmemenschen) darstellen. Aber durch die Elemente der Komposition sollten auch die verschiedenen Wissenschaften, deren Dienst und Bearbeitung sich die Mitglieder der Akademie gewidmet haben, dargestellt werden. Ueberragt und betruht aber wurde das Ganze durch einen gewaltigen, vortrefflich gefestigten ausgestorbenen Adler mit eben zum Fluge erhobenen Schwingen, der in seinen Klängen die preuhische Fahne, die Königsflagge und einen Lorbeerzweig hielt. Das herabwallende Flaggentuch drapirte sich um den hohen Fuß eines am Boden stehenden mächtigen Erdglobus am südlichen Ende des langen Tisches. Neben dem Globus, mit dem Bug schräg gegen den Thron gerichtet, war eine verkleinerte Nachbildung der Karavelle des Columbus aufgestellt. Dies Modell war von seiner Besitzerin, der Hamburgischen Vaterschaftsgesellschaft, hergeliehen. Es erinnert an die erste große, zugleich wissenschaftliche, maritime und handelspolitische Großthat Europas, welche ein neues Zeitalter der Wissenschaft und der Politik eröffnete. Waffen, Geräte und die Kunstergewinnisse vieler Völkerschiffen waren darum gruppiert. Am das Postament des Adlers lagen astro-

b. Los II der Ländnermeister Christoph Robbers hier um 600 M. c. Los III dem Ländnermeister Josef Braun hier um 1280 M. d. Los IV dem Ländnermeister J. Dunkel hier um 827 M 80 Pf. e. Los V dem Ländnermeister J. Mangold hier um 600 M.

II. Die Gr- und Maurerarbeiten zum Bau der Bücherei an der Stephanienpromenade dem Bauunternehmer Karl Reichweil hier um dessen Angebot von 1894 M 10 Pf.

Die Aufnahme eines neuen Anlehens.

Der Stadtrath hat dem Bürgerausschuß folgende Vorlage für seine am 8. April stattfindende Sitzung unterbreitet:

Nachdem die hies. Collegien die Mittel für größere wichtige Unternehmungen, u. U. Erweiterung des Industriehofes, Bau der elektr. Straßenbahnen, Erwerbung des Kaufhauses und der militär-polizeilichen Grundstücke etc. bewilligt haben und diese — soweit erforderlich — auch von den Gr. Staatsbehörden genehmigt worden, hat der Stadtrath beschlossen, ein neues Anlehen von M. 10.000.000.— zu begeben.

Bezugnehmend die Contrahierung einer neuen Schuld in Augenblicke und auch in den nächsten sechs Monaten, da der Bedarf des laufenden Jahres durch die aus dem Anlehen des vorigen Jahres disponiblen und aus Vermögensaufstellungen flüssig werdenden Mittel hinreichend gedeckt erscheint, nicht erforderlich ist, so hat die Finanzkommission nach Lage aller Verhältnisse des Geldmarktes und unter Berücksichtigung der vom Bürgerausschuß bereits bewilligten Kredite empfohlen mit der Begebung eines neuen Anlehens nicht den äußersten Termin abzuwarten. Was könnte sonst, wenn sich die Geldverhältnisse und die Begebung von Staatsanleihen schwieriger gestalten sollten, eines Tages in die Nothwendigkeit versetzt werden, aus Mangel an Mitteln, oder wenn man sich etwa unangünstigen Bedingungen nicht fügen wollte, die Weiterführung der beabsichtigten Unternehmungen einzustellen oder unangünstig notwendige neue Unternehmungen zurückstellen zu müssen.

Diese Erwägungen waren es, welche den Stadtrath bestimmten, trotz des Vorhandenseins von Altanleihen in Höhe von etwa M. 12.000.000.— ein neues 4prozentiges Anlehen, welches vielleicht etwas unter pari begeben werden muß, an den Markt zu bringen.

Die der Begebung zu Grunde zu legenden näheren Bestimmungen sind im Wesentlichen die folgenden: Die Anlehen sind in Veränderungen nur insofern ersparen, als solche durch das Zutretten des neuen bürgerlichen Gesetzbuches bedingt sind. Dagegen sind als Preis für die Abtragung der Schuld statt wie früher 40 Jahre, nunmehr 80 Jahre in Vorschlag gebracht und zwar in der Weise, daß nach 50jähriger Kurrenzzeit die Tilgung mit 1/2 pSt. der Anlehen-summe zuzüglich der ersparten Zinsen beginnt und nach 80 Jahren vollendet ist. Wir sind hierin dem Vorbild der Stadt Freiburg gefolgt, welcher ein auf der gleichen Grundlage aufgestellter Tilgungsplan für ihr neu contrahiertes Anlehen bereits von Großh. Ministerium des Innern genehmigt wurde.

Es kann wohl nicht bestritten werden, daß die bisher übliche Frist für die Tilgung einer Schuld, soweit die durch die Erziehung derselben gewonnenen Mittel für die Erwerbung von der Werthvermehrung nicht unterworfenen Vermögensgegenständen verwendet wurden, zu kurz war.

Das neue Anlehen soll ausschließlich für Zwecke Verwendung finden, für welche aus Grundbesitzmitteln (Vergewaltigungsausgleichungen etc.) verwendet werden könnten, in welchem Fall dann eine Amortisation der ausgegebenen Beträge überhand nicht zu erfolgen hätte; wir führen als solche Zwecke insbesondere an:

- a) Liegenschaftserwerbungen:
- 1. Erwerbung der militärpolizeilichen Gebäude. . . M. 2.000.000.—
 - 2. Erwerbung des Kaufhauses . . . 2.500.000.—
 - 3. Geländeerwerb für den Ausbau des Industriehofes . . . 511.000.—
 - 4. Geländeerwerb für die Erweiterung des Industriehofes . . . 1.000.000.—
 - 5. Erwerbung der Mannheim-Heidenheimer Dampftrassenbahn . . . 600.000.—
- M. 6.611.000.—
- b) Werbende Unternehmungen:
- 1. Erwerbung des Elektrizitätswerkes von M. 3.800.000.— restlich . . . M. 1.000.000.—
 - 2. Erbauung des II. Gaswerks von M. 2.475.000.— restlich . . . 1.000.000.—
 - 3. Einführung der elektrischen Straßenbahn . . . 4.900.000.—
- Zusammen . . . M. 12.911.000.—

Es sind dies ausschließlich Unternehmungen, welche nicht nur das nachträgliche Grundbesitzvermögen, sondern auch den kammerrückläufigen Werth des städtischen Vermögens dauernd mindern und die aufgewendeten Beträge erhöhen. Da diese Kapitalanlagen nicht nur die gegenwärtigen Generationen, sondern auch und in noch weit höherem Maße, künftigen Geschlechtern zu Gute kommen, so erscheint es doch nur gerechtfertigt, wenn diesen letzteren auch ein Theil der Kosten hierfür aufgebürdet wird.

Was die Art der Begebung des Anlehens anlangt, so ist es in der heutigen Lage des Geldmarktes fraglich, ob die Begebung unter der Hand oder im Wege der Submission vortheilhafter sein wird. Um im gegebenen Zeitpunkt rasch entscheiden zu können, da sich die offerirten Konditionen für ein einmal abgegebenes Anlehen nur auf eine nach Stunden bemessene Frist beziehen, erucht der Stadtrath — ähnlich wie dies auch früher geschehen ist — um Ertheilung der Ermächtigung, in dieser Hinsicht den ihm gutscheinenden Weg einzuschlagen zu dürfen.

* **Auf ein Glückwunschtelegramm an die Großherzogin aus Anlaß der Verlobung des Prinzen Max mit der Prinzessin von**

nomische Instrumente und solche, deren der Seefahrer zur Ortsbestimmung bedarf: Fernrohr, Compaß, Sextant, Ophthometer u. a. m. Ueber zahlreichen alten Ste- und Landkarten erhob sich auf seinem Stativ ein alter verfallener Himmelsglobus. Unter jenen Karten befanden sich sehr merkwürdige und kostbare Stücke; z. B. alte Karten der „Bataille de Veuthen“. Weiter auf dem nördlichen Theil des Tisches standen holländische und kleinere Bände, meist auf die Akademie bezügliche, bezw. von ihr ausgegangene Veröffentlichungen enthaltend. Dazwischen war ein antiker Karyatidenkopf und eine römische Bronzestatue aufgestellt. Hier breiteten sich der alte Rectormantel der Universität, alte Pergamente und Manuscripte, — unter andern auch die vom Geheimen Staatsarchiv hergelieferten Kriegstagebücher Friedrichs des Großen — über die Tischplatte. Das silberne Szepter der Universität lag auf dem Mantel und den Papieren. Auf der Mitte des Tisches hatte die im Besitze des Kaisers befindliche, zur königlichen Hausbibliothek gehörige alte Bibel ihren Platz erhalten, das Geschenk eines pommeresischen Herzogs an König Friedrich I. Daneben stand ein mächtiges Lintenfaß, die Nachbildung eines alten, in Gent befindlichen niederländischen Originals, aus dem nach Kaiser Friedrich III., dahinter ein alter Menschenhädel aus Neuguinea mit ornamentirter Oberfläche. Auf Tabourets lagen Akten, Handschriften von einflussigen Mitgliedern der Akademie und Briefe Friedrichs des Großen. Ein leeres Tabouret vor dem Tisch war als Sitz des gelehrten Herrn gedacht, der ihn eben verlassen hat. Uebrigens müßte jedem das Schreiben und Arbeiten an einem so und mit solchen Schätzen beladenen Tisch einige Schwierigkeiten bereiten. Der Kaiser hatte sich lebhaft für diese sinnige Composition interessiert und Prof. Schäfer während der Arbeit daran zweimal im Weißen Saale aufsucht. — Heroische Freundschaft. Aus Cleveland im Staate Ohio wird geschrieben: Eine tolle, unter höchst absonderlichen

Buntes Feuilleton.

— Aus der Gedächtnisfeier, die zu Ehren der königlichen Akademie im königlichen Schlosse zu Berlin begangen worden ist, hebt ein Bericht von Professor Ludwig Vietzsch in der Volkischen Zeitung eine besondere Einzelbeobachtung hervor, die die Blide des aufmerksamen Zuschauers eine zeitlang sogar von der Betrachtung der höchst feinen- und beobachtenswerthen lebendigen glanzvollen Gesellschaft ablenkte. Dem Theone gegenüber war

Sumberland erhielt der Frauenverein noch am selben Tag folgende halbvollständige Antwort:

Ich habe mit herzlichster Freude die Glückwünsche empfangen, welche der Frauenverein Mannheim in bewährter theilnehmender Gesinnung anlässlich der Verlobung unseres theuren Kessens, des Bräutigams von Baden, an mich gerichtet hat, Glückwünsche, deren weitere Vermittelung ich mit lebhafter Freude übernehme. Möchten Sie alle überzeugt sein, daß diese Rundgebung aufrichtiger Mitgefühl mit dem besonderen Werth gewiesen ist. Wollte Gott Ihre freundlichen Wünsche in Erfüllung gehen lassen zu schöner Zukunft, welcher wir hoffnungsvoll und zuversichtlich entgegensehen.

Großherzogin von Baden.

Die silberne Verdienstmedaille wurde dem Verwaltungsoffizienten Wolfgang Siegel in Mannheim verliehen.

Zur Bismarckfeier. Die hiesigen Schauspieler fangen an, für den kommenden Sonntag das Festgewand anzulegen. So befindet sich seit gestern ein herrlich in Kreide ausgeführtes Bismarckporträt des bekannten hiesigen Malers Carl Koberg im Fenster der Kunstgalerie S. Kocher B. 2, 6. Allen Bismarckverehrern sei empfohlen, das von grünen Palmen umgebene Meisterwerk zu besichtigen. Wie wir vernahmen, hat der Künstler, Herr Ludwig (O. 4, 19), schon einige Kopien in Auftrag erhalten, wohl die beste Kritik seines Künstlerstiles.

Der 11. ev. sog. Kongress findet in Karlsruhe am 7. und 8. Juni statt. Die Hauptreferenten der zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind nunmehr bestimmt. Und zwar werden sprechen: Geheimrath Wolf Wagner-Berlin und Professor Rathgen-Kiel, sowie der durch das armenische Hilfswerk bekannt gewordene Pastor a. D. Vespian über die sozialen und sittlichen Aufgaben, welche die Entwicklung Deutschlands zur Weltmacht unserem Volke stellt. Die Frage nach der ferneren Eingliederung der schulentlassenen Jugend in den Organismus unseres Volkslebens wird Herr Professor Baumgarten-Kiel, ein geborener Badener, und Herr Professor Troeltsch-Karlsruhe behandeln, während das Referat über die Wohnungsfrage in den Händen des Herrn Landrath Dr. Hebrich-Dannover, Vorstand der dortigen Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt, sowie des Herrn Stadtpfarrer Dr. Lehmann-Dornberg ruht. Doch haben noch andere kompetente Beurtheiler der einzelnen Fragen ihre Theilnahme an der Debatte zugesagt, so Herr Professor Ruch-Siegburg, der Begründer des Freiburger Spar- und Bauvereins, in der Debatte über die Wohnungsfrage. Auch die Theilnahme von Pfarrer Rammann wird erwartet.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Abtheilung Mannheim. Die Veranstaltungen des Winters nähern ihrem Ende und die hiesige Vereinigung bietet ihren Mitgliedern nur noch einen Vortrag. Sie hat hierfür ein Thema gewählt, das die eigenen Vereinsinteressen betrifft: Die Vererbung und Bedeutung der Mischungsformen. Die Rednerin, Fräulein Paula Schlotmann aus Freiburg, hat dieses Thema bereits mit großem Erfolg in Berlin und Königsberg besprochen. In den verschiedenen Epochen von Deutschland erregte sich gerade jetzt die Gemüther wegen der Mischungsformungsfrage. Wir hier in Baden haben ein Mischungsformungsproblem — das einzigste in Deutschland — die logische Weiterentwicklung hat sich bei uns schon vollzogen, indem die badische Regierung den Abiturientinnen die Immatrikulation in Heidelberg und Freiburg gestattete. Ein lang ersehntes Ziel ist damit erreicht, aber es gilt weiterzuarbeiten in dieser Sache: „wer rastet, roset“. Von diesem Standpunkt ausgehend, war der Vorstand das Interesse einer großen Anzahl seiner Mitglieder gewiss und beschloß daher, die sonst übliche Vitalienversammlung in einen Vortrag mit nachfolgender Diskussion umzugestalten. Derselbe findet Dienstag, 3. April, Nachmittags 1/2 Uhr im Saal derloge Carl, L. 8, 3, statt.

25 jähriges Jubiläum. Herr Wilhelm Hofmann hier feiert am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum in dem Getreidegeschäft der Firma Susmann & Bodenheimer dahier. Derselbe wußte sich während dieser langen Zeit nicht nur das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erhalten, sondern erstreckte sich auch bei Allen, welche mit ihm verkehrten, größter Beliebtheit.

Die Säunungs-Gesellschaft Mannheim hielt am vergangenen Montag ihre statutenmäßige Generalversammlung ab, in welcher die Tagesordnung und dabei als Hauptpunkt die Aenderung der Statuten im Sinne des kürzlich erschienenen Gesetzbuchs zur Beratung und Beschlußfassung vorlag. Infolge Einladung des Vorstandes hatte Herr Rechtsanwalt Dr. Fels über diesen Punkt der Tagesordnung das Referat übernommen und sprach über die Gründe, aus welchen die Statutenänderung nötig wurde. Er ging dann die neue Satzung im Einzelnen durch, indem er hierbei jeweils das alte und neue Recht in sachlicher und klarer Weise verglichend gegenüberstellte. Die Generalversammlung nahm dann die neue Satzung in der vorgelegten Form einstimmig an, worauf dem Herrn Referenten für seine Mithilfe durch den Herrn Vorsitzenden der wärmste Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Bei der darauf vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die statutenmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder wieder gewählt.

Eine aus drei Personen bestehende Diebstahls-Gesellschaft wurde verhaftet, welche in der Gegend von Heidelberg zahlreiche Diebstähle verübt hat. Im Ganzen werden der Gesellschaft 27 Diebstähle zur Last gelegt.

Wetter am Freitag den 30. März. Die allgemeine Wetterlage ändert sich nur sehr langsam. Ueber Mittel-

europa liegt noch immer eine mäßige Depression. In Irland ist das Barometer auf der Mittel geblieben. Ueber Irland und behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm. Für Freitag und Samstag ist demnach zwar vorwiegend trockenes und auch zeitweilig aufgeweichtes, aber noch immer unbedeutendes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

BN Bretten, 28. März. In dem Nachbarorte Dablingen hat sich am Montag der Kaiser Haug, Vater von sieben Kindern auf dem Speicher seines Hauses erhängt. Was den verunglückten Mann zu diesem bedauerlichen Schritt veranlaßte, ist nicht bekannt.

BN Wengenbach, 28. März. Die hiesigen Schuhmachereister haben die Gründung einer Kassenvereinsgesellschaft beschlossen. Für seine Bedarfsorten und Schäfte wird ein Lager errichtet, während sich auch der Einzelbezug der übrigen Rohstoffe bedeutend billiger gestalten wird. Das Vorgehen verdient ohne Zweifel Nachahmung.

B.O. Freiburg, 28. März. In Herdern wurden zwei Arbeiter, die mit dem Ausgraben eines Wasserleitungsgrabens beschäftigt waren, verschüttet. Einer war sofort todt, der andere wurde schwer verletzt, in die Freiburger Klinik verbracht.

Palz, Hessen und Umgebung.

Indwighofen, 29. März. In der Wirthschaft Stock an der Mundenheimer Landstraße geriet der Witte der Oder Jahre lebende Maschinenbauer Johann Buscher mit dem im gleichen Alter stehenden Anton Steiner (gen. Spagtopf) von Mundenheim in Wortwechsel, der ohne Bedeutung war. Auf dem Hausflur, vor der Wirthschaftsverstehe alsbald Steiner dem Buscher mit einem sorn. Korbmacherwerk einen Stich in die Herzgegend, so daß der Verletzte zusammenbrach und auf der Stelle verschied. Steiner ergriff, als er sah, was er anrichtet, die Flucht, versteckte sich, wurde aber später in seiner Wohnung am neuen Hafen verhaftet.

Mundenheim, 29. März. Der Tagelöhner Philipp Caspar von hier hat sich gestern erhängt. Der Grund des Selbstmordes soll darin zu suchen sein, daß G. sich heute bei der Mauthermskommission zu stellen hatte und nicht über die nöthigen Kleider verfügte.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 28. März. (Strafkammer I.) Vorliegen: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mühlhng.

1) Die Arbeiterin Frieda Grosch geb. Müller von Gollmuthbach ging aus dem Allg. Krankenhaus mit Anfallsgeräthode durch, ferner beschloß sie im Krankenhaus verschiedene Mädchen. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

2) Der 18 Jahre alte Kaufmann Friedrich Werg von Ettlingen ertrug vor 2 Jahren zur Zeit der Oktobermesse die vor Lit. P 3 stehende Meßprobe der Händlerin Rosa von Heilberg und stahl daraus Woll- und Wolanzerwaren im Werthe von 35 M. Einschließlich einer in Stuttgart kürzlich wegen Untreue gegen ihn erkannten Strafe von 3 Monaten wurde der Werg, der mit ungemainer Frechheit auftrat, zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt.

3) Die vielbeschäftigte Arbeiterin Eva Hammer von Frankenthal entwendete einem Arbeiter, der sie in der Wirthschaft „zum Kaffhäuser“ traktirte, zum Dank ein Paar Kinderschuhe. Sie erhielt heute 5 Monate Gefängnis.

4) Einen gemeinen Diebstahl führte vor Kurzem der Mechaniker Adam Seelich aus Alzenberg aus. Er bewohnte im Hause Rheinländerstraße 9 bei dem Wertmeister Duhmann ein Zimmer, das durch eine Thüre mit der Wohnung seines Vermieters in Verbindung stand. Diese Thüre war nicht verschlossen, da der Schlüssel verloren gegangen war, sondern nur verriegelt und der Riegel ging nach dem Zimmer Geräch. Eines Tages, als die Familie Duhmanns fort war, begab sich Seelich in ihre Wohnung, öffnete mit einem Nachschlüssel die Kammthüre und nahm daraus die dort aufbewahrte Summe von 1300 Mark, die gesammelten Ersparnisse Duhmanns, an sich. In Begleitung überlicher Frauenzimmer machte er damit eine Vergnügungstour nach Mainz, Frankfurt a. M., Stuttgart und Zürich. In drei Wochen war das Geld durchgebracht. In Frankfurt a. M. wurde der Dieb von dem Befohlenen, der erfahren hatte, daß er sich dort herumtrieb, heimlich abgefaßt worden, allein Duhmann hatte bei der Frankfurter Polizei gar keine Unterstutzung gefunden, weil der Vorbesitzer heute mit Beharren bemerkte. Das Gericht verurtheilte den gewissenslosen Seelich zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre.

5) Am 10. März d. J. lodte der Tagelöhner Karl Holzbach von Redarau in Ludwigsbafen auf der Straße des fünfjährigen Töchterchens eines Kaufmanns, das von seiner Mutter zur nahen Apotheke geführt worden war, an sich, indem er ihm verpfand, er werde ihm einen großen Oherhasen kaufen. Das Kind folgte dem Führer über die Rheinbrücke, die Stefanienpromenade entlang bis zum Wirtshaus, wo der Mensch unglückliche Handlungen an ihm vornahm. Als er darauf — es war zwischen 8 und 9 Uhr Abends und ziemlich dunkel — mit seinem Oher den Damm herab in die Weiden gegen das Ufer des Rheines ging, wurde er von einigen Fischen umzingelt, denen das Treiben des Kells bei so vorgeführter Zeit aufzufallen war. Der Fischer Gustav Woss fragte ihn, ob das Mädchen sein Kind sei. Holzbach sagte: Ja. Darauf fragte Woss das Mädchen, ob das sein Papa sei. Das Kind schluchzte: nein, er sei es nicht. Nun gab der Mensch Herseggel, wurde aber von den Fischen eingeholt, gefressen und zur Polizei transportirt. Wären die Fischer nicht dazugekommen, so hätte sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall Vint wiederholt. Holzbach hätte das Kind entweder in den

bestieg, ohne weitere Erklärungen abzugeben, wieder seine Maschine und, dem Südbahnhof voranzufahren, kehrte er fast ebenso schnell nach Sandbylle zurück, wie er gen Norden gefahrt war.

Die Körpertemperatur des gesunden Menschen soll nach den allgemein üblichen Ansichten zwischen 37 und 38 Grad Celsius liegen und annähernd 37,5 Grad betragen. In einer interessanten Studie nun weiß Dr. Marx, Assistenzarzt an einem Institut für Infektionskrankheiten, darauf hin, daß diese Zahl entschieden zu hoch gegriffen ist. Dr. Marx hat eine große Zahl gesunder Menschen auf ihre Normaltemperatur hin untersucht u. kommt auf Grund seiner sorgfältig registrierten Beobachtungen zu der Ansicht, daß die Temperatur des gesunden Menschen sich normaler Weise unter 37 Grad Celsius bewegt, und zwar zwischen 36 und 37 Grad. Gelegentlich werden Erhöhungen bei Gefunden bis 37,2 Grad beobachtet; sie sind aber stets auf ganz besondere Ursachen zurückzuführen. Häufig handelt es sich um eine durch den Verdauungsprozeß bedingte Temperatursteigerung, um eine Art Verdauungsfieber. Temperaturen über 37,2 Grad sind wohl meist mit körperlichen Unbehagen verbunden und nicht mehr als normal anzusehen. Wo man also in zweifelhaften Fällen bereits in den Morgen- oder Vormittagsstunden eine Erhöhung der Körpertemperatur auf mehr als 37,2 Grad findet, wird man gut thun, auch im weiteren Verlauf des Tages, zumal gegen Abend, die Körpertemperatur mittels des Thermometers zu messen.

Ein sonderbarer Extrazug. Auf dem Hauptbahnhof zu Thorn traf dieser Tage ein von Halle a. Saale abgelassener Extrazug ein, dessen Insassen sich gerade nicht zu einer Vergnügungsfahrt zusammengehangen hatten. In dem Zuge, welcher sechs Wagen führte, befanden sich, von vierzehn Beamten bewacht, 170 Zuchthäuser. Auf dem Bahnhof wurde eine Massenpeisung der Reisegesellschaft durch Brod und Kaffee vorgenommen. Die meisten „Reisenden“ machten ziemlich vergnügliche Gesichter; die Eisenbahnfahrt gewährte ihnen augenscheinlich eine angenehme Abwechslung. Nach einem etwa einständigen Aufenthalt dampfte der Zug in der Richtung nach Jasterburg weiter, um die Insassen

Rhein geworfen oder sonstwie beseitigt. Holzbach ist schon einmal im Jahre 1897 in Jantenhal wegen Stillschließens zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Das Gericht verurtheilte ihn heute zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Der Fall mag den Eltern zur dringenden Warnung gereichen, nicht zu unterlassen, ihren Kindern einzuschärfen, daß sie sich der Lockungen fremder Personen in Acht nehmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Neu einstudirt: Benvenuto Cellini.

Eine interessante Reueinstudierung brachte uns der gestrige Abend, den Benvenuto Cellini von Hector Berlioz. Das Bühnenstück dieser Oper ist bekannt. Nirgends hat sie sich eine dauernde Bekanntheit erobern können, nirgends hat sie bis jetzt in weiteren Kreisen des Publikums die verdiente Würdigung finden können, woran das höchst unglückliche Libretto von Balilly und Barbier, dessen Uebersetzung wir keinem Geringeren als Vater Cornellius verdanken, mit die Hauptschuld trägt. Die Pariser lebten im Jahre 1838 den Benvenuto Cellini in ungewohnter Weise ab; die ersten deutschen Aufführungen unter Kitz in Weimar und unter Bülow in Hannover trafen auf mehr Verständnis, aber sie kamen über den Charakter interessanter Experimente nicht hinaus. Unter die Bühnen, die sich des trotz aller seiner Schwächen genialen Werkes weiterhin annahmen, trat auch die Mannheim, die es im Februar 1886 zum ersten Mal aufführte. Eine Einstudierung des Cellini ist eine sehr schwierige und vom materiellen Standpunkt aus eine sehr unbedeutende Sache, vom idealen Standpunkt aus aber eine künstlerische That, die zu den Ehrenpflichten jeder größeren Opernbühne gehört. Berlioz' musikalisch-ästhetische Bedeutung liegt auf symphonischem Gebiet, aber auch seinen Opern gebührt ein wichtiger Platz in der musikalischen Entwicklung des letzten Jahrhunderts. Sie tragen gleichsam ein Janus-Angeicht, einerseits wurzeln sie noch ganz tieflich im älteren Stil mit seinen geschlossenen Sätzen, andererseits aber drängen sie mit revolutionärer Kühnheit, besonders in orchesterlicher Beziehung, nach neuen Ausdrucksformen. Die festliche Eigenart eines Künstlers von selbstständiger Genialität, von regelloser Phantasie, von ausgeprägter Hingebung zum Aufgebühnlichen und Großartigen, spricht aus jedem Takte zu uns. Im Benvenuto Cellini kommt zu der ebenberührten Doppelnatur des Stils als weiteres stilbildendes Moment hinzu, das Schönen zwischen erster und zweiter Oper. Im ersten Akt findet sich beispielsweise ein entzückendes Pianissimoerzähl im schnellsten Tempo, worin Cellini mit Theresia, belauscht von seinem Nebenbuhler Hieronimo, das Stillschreiben auf der Piazza Colonna verabredet; dieses Terzett könnte von Kuber geschrieben sein. Ebenso weisen u. A. die Arie des Hieronimo im zweiten und des Astasio im dritten Akt unmittelbar auf die komische Oper hin. Daneben aber finden sich auch die feinsten, die durchaus im Stil der großen Oper geschrieben sind. Das Finale, die durchaus im Stil der großen Oper geschrieben sind. Das selbe gilt auch von der Arie Theresias, der Romanze Cellinis und ähnlichen Nummern der Partitur. Auf seinem musikalischen Höhepunkt steht das Werk im Finale des zweiten Akts. Hier ist eine Schilderung des römischen Carnevals mit einer Pracht und einer Gewalt der musikalischen Farbengebung, die in ihrer Art unerreicht dasteht. Schlichthin genial muß der Aufbau dieser Scene genannt werden, mit ihrem tollen Maskentreiben, der paradiesischen Pantomime und dem mit dem Tode Pompeus ererbenden Zeitkampf, der die ganze Carnevalsfestlichkeit vernichtet und die Verewörung aufs Höchste steigert. Hier wie in der ganzen Oper ist es vor Allem die glänzende, phantastisch kühne Behandlung des Orchesters, die zu lebhafter Bewunderung zwingt, wenn auch, wie bei allen Kompositionen von Berlioz, unter der Fülle des Ueberfließenden, Fremdartigen, oft auch Bizarren, der Eindruck kein in jedem Moment durchaus befriedigend ist. Dramatisch wirksam im Cellini ist eigentlich nur die zweite Hälfte des letzten Akts: Cellini's drohende Verhaftung, der unterbrochene und schließlich doch mit schönstem Erfolg gelangene Guß der Verewaltung. Unter anderen Strichen fanden sich in diesem Akt zwei Sätzungen vor, die für den schnelleren Fortgang der Handlung von Werth waren: Die Verewaltung des D-dor-Duells zwischen Cellini und Theresia. Wenn hoch in seinem Helsenhorst, und der F-dor-Arie Cellinis, die zwar recht wirksam ist, aber doch an einer höchst ungeeigneten Stelle, mitten in der dramatisch bewegten Guß-Scene steht. In der sorglosen Anbringung von Arien, Canzinen u. s. w. folgt Berlioz durchaus dem Opern-Modus der alten Schule. Jede Hauptperson muß mindestens eine banbare Solonummer haben, einerlei ob die Handlung dadurch aufgehalten wird oder nicht. Und die Handlung — das ist der wunderbare Punkt in dieser Oper. Man sucht im Berlioz'schen Cellini nicht etwa eine Spur des Künstlers, der durch die Goethe'sche Bearbeitung seiner Selbstbiographie allgemein bekannt geworden ist, als durch seine Skulpturen, Eisenarbeiten und Goldschmiedearbeiten! Doch das Zeugnis mit der historischen Wirklichkeit so vollständig wie nur möglich umspringt, sei nur nebenbei erwähnt. Denn der Guß der berühmten Verewaltung fand nicht im Kolosseum zu Rom und nicht für Papst Clemens VII. statt, sondern in Florenz für Cellini's Landesfürsten aus dem Hause der kunstgewogenen Medici. Diese Statue, von deren abenteuerlich verlaufener Guß Cellini in seiner Selbstbiographie berichtet, steht bekanntlich in der Loggia bei Langi in

nach ihren neuen Bestimmungsorten Wartenburg, Heppdetrug u. A. zu überführen.

Ein Fall physischer Aufregung. Der hiesige Registrator Morgenbesser zu Hahnau in Schlesien mußte dieser Tage zum Arzt gebracht werden, weil er ein sonderbar erregtes Wesen zeigte, welches den Ausbruch von Zersinn vermuthen ließ. Der Arzt erklärte jedoch, daß der Zustand des Mannes zu keinen allzugroßen Bedenken Anlaß gebe. Morgenbesser war befreundet mit dem Dachbeder Paul Guschke. Dieser ließ sich am Sonntag von einem Eisenbahnzuge überfahren, weil er mit einer Bürgerstochter ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, welches nicht ohne Folgen geliebt war. Als nun Morgenbesser von dem Selbstmord seines Freundes hörte, verließ er seine Wohnung und begab sich nach dem Bahnhof. Dort läste er eine Fahrkarte nach Hahnau und betrat sodann den Bahnsteig. Er traf dort zwei Bekannte, denen er seine Absicht, verreisen zu wollen, mittheilte. Als jedoch der Schnellzug von Diegnitz in den Bahnhof einfuhr, eilte Morgenbesser auf das zweite Gleis, auf welchem der Zug heranrollte, und warf sich vor die Maschine. Sein Körper wurde in mehr als zehn Stücke gerissen, sodah der Tod auf der Stelle eintrat.

Dynamit im Badofen. Ein heilloses Konkurrenz-mandier hat in der russischen Drischhaft Stanlow bei Sosnowice schweren Schaden angerichtet. Als der Bäcker Moschel Malezik im genannten Orte den eben erst fertiggestellten Badofen, welchen er in seiner neuerrichteten Bäckerei hatte bauen lassen, zum ersten Male heizen wollte, erfolgte plötzlich im Innern desselben eine heftige Detonation. Gleichzeitig ging der ganze Badofen mit großem Krachen in Trümmer. Malezik wurde durch die im Raume umherfliegenden Sprengstücke, sowie die aus dem Ofen geschleuderten brennenden Holzstücke schwer verletzt. Die russische Gendarmerie verhaftete sofort nach erfolgter Anzeige zwei Maurer, welche den Badofen gebaut hatten. Diese stehen im Verdacht, beim Bau des Ofens Dynamit eingemauert zu haben, und sollen zu dieser That von einem Konkurrenten des Malezik angestiftet sein. Als man auch den Anstifter verhaften wollte, war dieser flüchtig geworden.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Festlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Bismarckdenkmals betr.
Pr. 23000 II. (148) Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Bekanntmachung.

Herstellung der Gasleitung in der Stadt Mannheim.
Pr. 29927. (149) Die Direktion der Stadt Mannheim hat beschlossen, die Gasleitung in der Stadt Mannheim herzustellen.

Bekanntmachung.

Pr. 29928. (149) Die Direktion der Stadt Mannheim hat beschlossen, die Gasleitung in der Stadt Mannheim herzustellen.

Bekanntmachung.

Pr. 29929. (149) Die Direktion der Stadt Mannheim hat beschlossen, die Gasleitung in der Stadt Mannheim herzustellen.

Bekanntmachung.

Pr. 29930. (149) Die Direktion der Stadt Mannheim hat beschlossen, die Gasleitung in der Stadt Mannheim herzustellen.

Bekanntmachung.

Pr. 29931. (149) Die Direktion der Stadt Mannheim hat beschlossen, die Gasleitung in der Stadt Mannheim herzustellen.

Bekanntmachung.

Pr. 29932. (149) Die Direktion der Stadt Mannheim hat beschlossen, die Gasleitung in der Stadt Mannheim herzustellen.

Bekanntmachung.

Pr. 29933. (149) Die Direktion der Stadt Mannheim hat beschlossen, die Gasleitung in der Stadt Mannheim herzustellen.

Bekanntmachung.

Pr. 2791. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Zwangs-Versteigerung.

Pr. 2792. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Öffentliche Versteigerung.

Pr. 2793. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Zwangs-Versteigerung.

Pr. 2794. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Kaufm. Curse.

Pr. 2795. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Handelsregister.

Pr. 2796. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Handelsregister.

Pr. 2797. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Handelsregister.

Pr. 2798. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Handelsregister.

Pr. 2799. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Handelsregister.

Pr. 2800. Aufg. d. d. Festlichkeiten bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals wird bestimmt:
1. Die Umgehung des Festplatzes wird am 31. März von 1/2 11 Uhr Vorm bis nach Beendigung des Festes für den Personenverkehr gesperrt.

Apollo-Theater. Nur noch heute und morgen. Das fliegende Luftballet. 6 Hyleia 6. noch nie gesehene Attraktion, phänomenal, sowie die anderen Spezialitäten. Bitte vorher kaufen zu ermäßigten Preisen am Zeitungsgeloch, Pflaster.

Verein für klass. Kirchenmusik. Dienstag, den 3. April 1900, Abends präzis 8 Uhr, in der Concordienkirche. Concert unter geistl. Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Mali Teubner, der Herren Hofopernsänger Musikl. und Concertsänger G. Keller von hier und des Herrn Herrn. Egel vom Conservatorium in Leipzig (Orgel). Dirigent: Herr Musikdirektor M. Klein.

Christi Himmelfahrt. Kirchen-Oratorium in zwei Theilen für Soli, Chor und Orgel von C. Berneker, unter Einwirkung vierstimmiger Choräle a capella von Bach. Eintrittskarten für Nichtmitglieder des Vereins zu 1 M. 50 sind in den blauen Musikalienhandlungen, sowie an der Kasse am Eingang der Kirche zu haben.

Schützen-Gesellschaft. Wir benachrichtigen unsere verehrlichen Mitglieder, daß die Festlichkeiten im neuen Schützenhaus in Heidenheim eröffnet sind und daß die regelmäßigen Schießübungen mit einem Gesellschafter-Schießen wieder aufgenommen werden.

Verein Kaiserliche Marine Mannheim. Unter dem Protektorat Seiner Majestätlichen Hoheit des Herzogs Friedrich von Baden. Bismarckfeier. Die Kameraden werden ersucht, sich am Sonntag, den 31. März, Vormittag 10 Uhr pünktlich im Vereinslokal „Vandanus“ einzufinden.

Allgemeine Radfahrer-Union. Separat-Vorstellung im Colosseum: Mamselle Tourbillon. Schaut in 5 Akten von Stadler. Bitte zu erachtlichen Preisen sich zu haben: Stammbuch & Souvenir, denn Zeit und Abend an der Kasse. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein.

Verein der Mannheimer Wirthe. Besondere Vorst. im Colosseum: Mamselle Tourbillon. Schaut in 5 Akten von Stadler. Bitte zu erachtlichen Preisen sich zu haben: Stammbuch & Souvenir, denn Zeit und Abend an der Kasse. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein.

Verein der Mannheimer Wirthe. Öffentliche Dankagung. Gelegentlich unserer letzten Stiftungsfestlichkeiten wurden und seitens dieser und ausserhalb der Vereinigten zahlreiche Geschenke überreicht, wofür wir herzlich unseren besten Dank aussprechen.

Restauration Liederhalle. Wiedereröffnung. Für gute Weisen u. Getränke stets geforgt. Franz. Billard zur Benützung. Geneigtem Zuspruch entgegenstehend zeichnet. Carl Rohrer, R 7, 40.

Verzogen nach P 2, 1, an den Planken Dr. Salz. Spezial-Arzt für Verdauungs- u. Stoffwechsellkrankheiten.

Möbelstoffe, Decorationsstoffe moderner Styls. Ad. Sezauer Nachfolger D 2, 6 Inh: G. Spohn & F. J. Stetter. Planke.

Verein für klassische Kirchenmusik. Heute Donnerstag Abend pünktlich 8 Uhr. Gesamtprobe in der Concordienkirche. Mannheimer Liedertafel. Donnerstag, 29. März, Abends 7/8 Uhr. Gesamtl. Chor abe. Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim. Zu dem am Samstag, den 31. März stattfindenden Festzug gelegentlich der Enthüllung des Bismarckdenkmals laden wir unsere verehrlichen Mitglieder herzlich ein und bitten um zahlreichste Beteiligung.

Fahnen-Stangen mit Metall- u. Holz-Spitzen u. Rindvieh. Friedr. Vock, J 2, 4. Bismarckfeier! Vorbeerfränze, Blumenhalle. Karl Godtritt, C 2, 12.

Schellfische. Neue Walfartoffel Gemüse-Conserven ermäßigte Preise. Gervais-Käse, Kieler Sprotten, Büdinge, Makrelen, Geräuch. Lachs Caviar. Feinen Rauschnitt. Herm. Hauer, O 2, 9.

Schweinefleisch. Hermann Hafner, Fleischwarenfabrik, C 3, 12-14. W. Hatten: L 10, 8-9, 9. P 5, 1 - Keller, 8 - Schwegel, Str 158 - Seidenbinderstr. 20.

Walta-Kartoffeln Preiselbeeren. J. Hess, Q 2, 13. Torfstreu (trockene Waare) aus der ersten besten Sorte, hat blühend abzugeben. J. H. Koenigsfeld, R 9, 10, pariers.

Evangel. protest. Gemeinde Mannheim. Concordienkirche, Donnerstag, 29. März 1900, Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Hofmann. Programm zu den Feierlichkeiten aus Anlaß der Enthüllung des Bismarckdenkmals am Sonntag, 31. März 1900.

Die militairischen Vereine Mannheims. Wir ersuchen unsere Mitglieder sich an dieser Feier recht zahlreich zu beteiligen. Sammlung am Theaterplatz, Vormittag 11 Uhr. Front gegen Theater, Oben- und Untereisen, Verband- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Verein Mannheimer Banken und Banquiers. Wir machen hierdurch bekannt, daß am Samstag, den 31. März a. c. die Büreaux sämtlicher hiesigen Banken und Banquiers wegen der Bismarckdenkmal-Enthüllungsfestern Vormittags von 10 bis 12 Uhr geschlossen sind.

Fahnen. Zur bevorstehenden Bismarckfeier empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Fahnen in jeder Qualität und Größe zu billigsten Preisen. W. Cronberger, C 2, 21. Zur Bismarck-Feier. Fahnenstangen in allen Größen und Farben empfiehlt A. Bonmarlus, U 4, 22, Lederstr. und Bismarckstr. 10.

Fahnen. Zur bevorstehenden Bismarckfeier empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Fahnen in jeder Qualität und Größe zu billigsten Preisen. W. Cronberger, C 2, 21. Zur Bismarck-Feier. Fahnenstangen in allen Größen und Farben empfiehlt A. Bonmarlus, U 4, 22, Lederstr. und Bismarckstr. 10.

Fahnen. Zur bevorstehenden Bismarckfeier empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Fahnen in jeder Qualität und Größe zu billigsten Preisen. W. Cronberger, C 2, 21. Zur Bismarck-Feier. Fahnenstangen in allen Größen und Farben empfiehlt A. Bonmarlus, U 4, 22, Lederstr. und Bismarckstr. 10.

Fahnen. Zur bevorstehenden Bismarckfeier empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Fahnen in jeder Qualität und Größe zu billigsten Preisen. W. Cronberger, C 2, 21. Zur Bismarck-Feier. Fahnenstangen in allen Größen und Farben empfiehlt A. Bonmarlus, U 4, 22, Lederstr. und Bismarckstr. 10.

Fahnen. Zur bevorstehenden Bismarckfeier empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Fahnen in jeder Qualität und Größe zu billigsten Preisen. W. Cronberger, C 2, 21. Zur Bismarck-Feier. Fahnenstangen in allen Größen und Farben empfiehlt A. Bonmarlus, U 4, 22, Lederstr. und Bismarckstr. 10.

Fahnen. Zur bevorstehenden Bismarckfeier empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Fahnen in jeder Qualität und Größe zu billigsten Preisen. W. Cronberger, C 2, 21. Zur Bismarck-Feier. Fahnenstangen in allen Größen und Farben empfiehlt A. Bonmarlus, U 4, 22, Lederstr. und Bismarckstr. 10.

Süddeutsche Bank in Mannheim.

In der gestern stattgefundenen dritten ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1899 auf 6% p. a. festgesetzt, so daß der Dividendenschein No. 3 unserer Aktien

Nr. 1—5000 mit M. 60.—,
5001—6000 „ 45.—,

sofort zahlbar ist und zwar:

- in Mannheim an unserer Kasse,
- in Worms bei der Filiale der Süddeutschen Bank,
- Karlsruhe bei den Herren Strauß & Co.,
- Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- & Wechselbank,
- Berlin bei der Dresdner Bank,
- St. Johann a. S. bei den Herren Lazard Frères & Co.,
- Wiesbaden bei der Wiesbadener Bank Herren S. Bielefeld & Söhne.

Mannheim, 29. März 1900. 48249

Süddeutsche Bank.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff. Verlosungsliste.

Bei der am 19. März 1900 in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Auslosung unserer Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

- III. A. & M. 1000.—: Nr. 7, 24, 57, 69, 152, 184, 266, 267, 333, 394, 394, 404, 424, 452, 455, 457, 458, 476, 600.
- III. B. & M. 500.—: Nr. 605, 608, 631, 635, 728, 750, 752, 758, 759, 768, 773, 776, 792, 798, 799, 810, 826, 827, 844, 871, 872, 887.

Die Rückzahlung erfolgt nach § 2 der Anleihebedingungen vom 30. Juni 1900 ab

an unserer Gesellschaftskasse, bei dem Bankhause Joh. Wolf & Söhne, Frankfurt a. M., gegen Einlieferung der Obligationen und der nicht fälligen Zins-Coupons nach Talon.

Mannheim, den 19. März 1900.

48240 Die Direktion.

Bodenlacke

gut deckend und rasch trocknend,
Aufnehmer,
Parketwachs, weiss und gelb,
Bürsten, Schrupper, Besen, Fensterleder,
Terpentinöl,
Stahlspähne, Werg, Leinöl, Leinölfirnis,
Naphtalin, Campher, Schmirgel,
Ofenpolitur, Salmiakgeist, Benzol,
Prima Kernseifen, Oelseife, Silberseife,
Soda, crist. u. caustischer,
Toilette- und Putz-Schwämme,
Wachs, weiss u. gelb,
Bodenöl, sogen. Präparationsöl,
bestes Mittel zur Erzielung gesunder Räume; kein Scheuern oder Schuppen mehr, Reinigung durch tägliches Auskehren. 48191

Johann Schreiber.

Aufgepaßt! Grosser Fleischabschlag.

Morgen Freitag früh wird im Hofe meines Wagens eine schwere fetts Kuh zu 45 Pf. per Pfund ausgehauen. 48277
Anfang präzis 6 Uhr. Schluß 11 Uhr.
Bernhard Pirsch, Metzgerei, J 1, 16.

Aufgepaßt!
Morgen Freitag
früh wird auf dem Gockelsmarkt, zwischen N 6 und O 6, eine prima junge fetts Kuh das Pfund zu 45 Pf. ausgehauen. 48288
Schmann Hamburger.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Grossvaters und Schwiegervaters, Herrn

Philipp Rathgeber

sprechen wir den innigsten Dank aus und bitten denselben ein treues Andenken bewahren zu wollen. 48299

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Rathgeber
Gust. Fesenmeyer & Familie,
Mannheim—Neckarau, 29. März 1900.

Süddeutsche Bank, Mannheim.

Activa.		Bilanz per 31. Dezember 1899.		Passiva.	
Debitoren					
hieron Bankguthaben	M. 455,672.03	11,414,718.68			6,000,000.—
• Lombards	2,044,918.81				289,139.81
• gedeckte Guthaben	4,716,480.89				100,000.—
• ungedeckte Guthaben	4,199,896.96				8,587,011.96
Kontodebitoren	656,077.50	12,070,794.18			656,077.50
Kommanditbeiträge	1,000,000.—				
ab Beitreibungen unter und	400,000.—	600,000.—			
Barbestand	185,590.08				
Reichsbankguthaben	882,740.48	528,380.51			
Kontos und Sorten		106,498.80			
Wechsel		8,611,087.11			
Effecten a) eigene	416,707.35	488,849.10			
b) abzuliefernde	72,141.76	486,521.63			
Konfortialbeiträge					
aus D 4, 9/10	296,000.—				
ab: Hypothek	120,000.—				
	116,000.—				
ab: Abschreibung	2,400.—	113,600.—			
Geschäftseinrichtung	2,507.85				
ab: Abschreibung	2,506.85	1.—			
		17,957,684.18			17,957,684.18

Soll.		Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1899.		Haben.	
Steuern					
Umlagen und Gehälter	88,455.64				8,247.98
Abschreibung auf Geschäftseinrichtung	87,890.28				190,570.84
Abschreibung auf Daus D 4 No. 9/10	2,506.85				140,327.74
Reingewinn	2,400.—				2,085.00
	575,114.69				146,084.10
					101,651.78
					111,884.60
					8,114.84
					706,967.46

Mannheim, 29. März 1900.

Süddeutsche Bank.

Der Vorstand.

Zusammenstellung der Activa und Passiva

Centrale und der Filialen der Deutschen Bank am 31. Dezember 1899.

Activa.		Passiva.	
1) Kasse	M. 44,926,016.83	1) Aktienkapital	150,000,000.—
2) Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gefällige Effecten	14,341,167.27	2) Reserven:	
3) Guthaben bei ersten Rangirten	17,829,081.33	• Central-Reserve A.	M. 28,241,152.05
4) Wechsel	236,304,501.31	• B.	14,245,882.29
5) Kontos-Darlehen	92,132,884.95	Special-Konto-Corrent-Reserve	4,000,000.—
6) Lombard-Vorschüsse	11,438,901.31	3) Depositionen-Welder	155,491,969.28
7) Eigene Effecten	58,591,379.04	4) Konto-Corrent-Creditoren	304,455,240.50
8) Eigene Beitreibungen an Conjointal-Geschäften	31,527,497.58	5) Fiktil nicht eingezahlte Aktien II. Serie	2,414.10
9) Commantiten	690,000.—	6) Akcept im Umlauf	141,882,550.24
10) Dauernde Beitreibungen bei fremden Unternehmungen (Vergleich-Württembergische Bank, Schlesische Bank, Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Deutsche Lebererische Bank, Hannoversche Bank und Obergheiniische Bank)	60,005,057.19	7) Dividende, unentzogen	21,396.—
11) Konto-Corrent-Debitoren, gedeckte	M. 219,061,514.23	8) Rückzahlungskonto	19,137,109.35
ungedeckte	58,720,370.03	9) Pension- und Unterstufung-Fonds	2,557,943.09
	277,781,884.26	10) Spiel-Konto 1899er Kapitalerhöhung (zurückgestellt für Steuern auf Agio)	156,561.55
12) Vorschüsse auf Warenverrichtungen und Creditbeiträge	27,178,812.22	11) Ubergangsposten der Centrale und der Filialen untereinander	8,018,682.11
13) Aktienguthaben	19,127,109.25	12) Gewinn- und Verlust-Konto	20,321,846.18
14) Immobilien	8,605,400.—		
15) Mobilien	401.—		
16) Diversa	98.—		
	298,659,592.44		

Debet.		Gewinn- und Verlust-Konto.		Credit.	
1) An Handlung-Umlagen-Konto (wovon M. 1,168,153.28 für Steuern, Abgaben und Stempelsteuern)	9,055,345.88	1) Der Saldo aus 1898			706,967.46
2) Abschreibungen auf Immobilien	499,969.53	2) Gewinn auf Zinsen			
3) Abschreibungen auf Mobilien	237,768.98	3) Gewinn auf Wechsel	M. 7,587,884.45		
4) Saldo, zur Vertheilung verbleibender Umlagen	20,321,846.18	4) Gewinn auf Sorten, Coupons u. zur Rückzahlung gefällige Effecten	164,038.86		
		5) Gewinn auf Effecten	1,502,016.76		
		6) Gewinn auf eigene Beitreibung an Conjointal-Geschäften	1,782,434.10		
		7) Gewinn auf Depositionen-Konto	7,667,749.50		
		8) Gewinn auf Commantiten und dauernde Beitreibungen bei fremden Unternehmungen	4,748,318.23		
			22,508,946.88		
			20,321,846.18		

Ein Wunder

der Hut-Industrie sind meine



Filzhüte „Herkules“
Sie vereinigen alle Eigenschaften eines guten Herren-Hutes.
Preis 3.50.
Andere Herrenhüte in ähnlicher Form schon zu M. 1.50, 2.—, 2.50.

Franz Jos. Heisel
II 1, 2. Breitstraße. II 1, 4.
stets vorräthig.

Frachtbriefe Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Welche Cigarren-
Fabrik übertrifft einem Geschäftsmanne prozessionellen Verkauf? Wel. Ch. unter Nr. 48115 an die Expedition d. Bl.

Paracet-Pöden werden gewaschen und abgedrückt. 45489
Mannheimer, U 2, 8, 2. St.

Bügelrin nimmt u. Kunden außer dem Hause an. F 4, 18, part. 47615

Amor
das Beste in Dosen & 10 Pf. überaus zu haben.

Eine große Anzahl Tapeten-Reste
45738 gelangt zu und unter Einkaufspreisen zum Verkaufe.
J. Hochstetter
O 4, 1.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.
Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 7; Telephon 477.
Musterlager: Breite Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse F 7, 6.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.
Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien. 50814
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss
an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Zurückgesetzte
Damen-Sonnenschirme
nur feine, gute Qualitäten, 48221
werden, so lange Vorrath reicht, zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.
C. W. Wanner, M 1, 1.

Schloss-Hotel Heidelberg.
Haus ersten Ranges und in directer Ver-
bindung mit dem Schlossparke.
Die Eröffnung findet in diesem Jahre auch wieder am Palm-
Sonntag (den 8. April) statt. 48322
Die Direction.

Färberei Kramer
Telephon 210. Inh.: Ludw. Kramer, Hoflieferant. Telephon 210.
Färberei, Wascherei und Chem. Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, sowie für Möbelstoffe, Teppiche,
Vorhänge und Gardinen etc. 44237
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
Appretur- und Decatur-Ausstatt.
Läden in Mannheim: Bismarckplatz 15/17. Läden in Ludwigshafen: Bismarckstr. 34.
C 1, 7. O 4, 5. S 1, 7. Kaiser Wilhelmstr. 33.

Grösstes Specialgeschäft in
Posamenten
für Möbel u. Decorationen 32527
Heinrich Schlupp,
Posamenten- und Schnürefabrik mit Dampftrieb.
Fabrik: Rheindammstrasse 41. | Laden: C 3, 9.
Telephon 939. | Telephon 1759.

Otto Jansohn & Co.
MANNHEIM. Teleph. 186.
Sägewerk
Hobelwerk
Baufabrik 42555
Bauholz nach Liste. **Kistenfabrik.**
Zimmerthüren.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch
allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets
woblgeschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitstellungs-
weise. Van Houtens Cacao wird niemals leer verkauft, sondern ausschliesslich in den
bekanntesten Blechbüchsen. Bei loss ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Kitten
Glas Porzellan etc. etc.
wird bestens bedient. 48225
E 1, 5 Laden E 1, 5.

Sypotheken - Darlehen
zu billigstem Zinsfuß
empfiehlt der Vertreter verschiedener deutscher Geldinstitute. 48107
Telephon No. 1245. **Loius Jeselsch, L13, 17.**

Von besonderem Interesse

Ist es für Jeden, der Bedarf in Herren- und Knaben-Garderoben hat, zu erfahren,
dass das seit Kurzem neu errichtete Spezial-Magazin 1 Ranges, für elegante Herren-
und Knaben-Bekleidung von Franz Rudersdorf, Mannheim, E 1, 3/4, vollstän-
dig aufgelöst und das gesammte Waarenlager, bestehend aus nur eleganten, hochfeinen
Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben und einem großen Zuschlager zur An-
fertigung nach Maass nebst den für die Saison bestellten Neuheiten einem vollständigen
Total-Ausverkauf unterstellt sind. Es ist für Jeden empfehlenswerth, die
deutend ermäßigt sind, zu informieren. — Die Befichtigung der Schaufenster ist be-
sonders zu empfehlen und wird jede ausgestellte Piece auf Wunsch gerne verabsolgt.

Franz Rudersdorf, E 1, 3/4.

Von Samstag, 24. bis Samstag, 31. März a. c.
Grosse Special-Ausstellung
Englischer Damen-Sonnenschirme
Exquisite Neuheiten.

C. W. WANNER

M 1, 1. Breitestrasse M 1, 1.
Repräsentant von **CHARLES LAVY & Co.**
Fabrik der besten und feinsten engl. Herren- und Damen-Regenschirme,
Damen-Sonnenschirme. 47911

Uebernahme ganzer Wohnungs-
Einrichtungen.
Leichteste Zahlungs-
Bedingungen.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Julius Jitmann
Waaren- und Möbel-Creditbank
H 1, 8. Breitestrasse. Mannheim. H 1, 8. Breitestrasse.
Strengste Discretion.

Grösstes Unternehmen
dieser Art.

Filialen
in
allen Grossstädten Deutschlands.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Wem ich werthen Rathbarkeit, sowie Einnern die ergebene
Anzeige, das ich unterm Heutigen meine

Bäckerei

in meinem neuerbauten Hause Q 3, 8, eröffnet habe, und bitte
dass mir hieser gesandte Vertrauen auch fernhin walten zu
mögen. Hochachtung

Franz Martin, Q 3, 8.

Häuserabwaschen 48731
F 5, 13 Emil Mittel F 5, 13.

Für Reisende Italien!
Riviera!

I. Reise-Passepartout. Wende, der
genau und
billigste Reise-
Einrichtung für Einzelreisende oder Familien. Zusammen-
gestellte Anweisungen für Eisenbahnen, Compagnien,
Bergbahnen, Bussen, Booten, Wägen, etc., für die
nützliche in ausgedehntem Hotel 1. u. 2. Ranges, für vorzüg-
liche Verpflegung mit Wein, Beleuchtung, Bedienung etc.
— Oberitalien - Mailand - Genua - Genua - Genua - Genua -
Südrheinland - Mittelitalien - Florenz - Rom - Süditalien - Neapel -
Capri - Sorrento - Pompeji - Vesuvius etc. — Ausführliche Prospekte
(gratis und franco) vom unterzeichneten Bureau.

II. Riviera-Doppelkarten. Wichtig-
teilsweise
80 Tage
cont. 60 Tage — Genua - Mailand - Genua - Neapel - Genua -
Vercelli - Genua - Genoa - Genua - Genua - Genua - Genua -
Monte Carlo - Nizza und zurück über Genua - Mailand bis
Genua.

Preis bis Ventimiglia und zurück:
1. Klasse Wfr. 72.40. — 2. Klasse Wfr. 53.20.
Preis bis Nizza und zurück:
1. Klasse Wfr. 82.50. — 2. Klasse Wfr. 60.80.
Unabhängig durch das unterzeichnete Bureau zu
bestimmen, welches auch jede nähere Auskunft ertheilt.

III. Dritte deutsche Lehrereinfahrt
nach Rom und Neapel mit dem Vesuvius, Capri und Neapel
Grotte, Sorrento, Capri, Sorrento, Pompeji mit Ausflug nach
Positano (Positano).

Beginn in Luzern, Sonntag, 8. April, Ende in Neapel,
Freitag, 20. April. Rückfahrt beliebig innerhalb spätestens
14 Tage. Preis Bahn 2. Klasse, Dampfer 1. Class. mit
Bergbahnen, den programmässigen Wägen und Booten-
fahrten, Verpflegung und Aufschlag, mit Hotels, voll-
ständiger, tadelloser Verpflegung, einschliesslich Wein, mit
Zuschlagern etc., alles inbegriffen Wfr. 350. — Ostern in
Rom 11. — Nicht-Bekehrer können eingeladen werden. Aus-
führliche Prospekte (gratis und franco) durch das

Internationale Reisebureau Basel (Schweiz)
und das Reisebureau
Gundlach & Pärenklau Nachf. in Mannheim.

Concertsänger
Georg Keller,
Lehrer des Sologesanges
an der Hochschule für Musik 44788
Privatunterricht: A 3, 8.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Tullastrasse Nr. 23.
J. M. Humburger,
Tascher-Geschäft. 48220

Rudolf Rücker, Weinheim in Baden.
Weine Weisse Tisch- u. Qualitäts-
weine. 47964
Specialität: Rothweine.
Garantie für reine Traubenweine!